

Stadtarbeit submit your project by 3 May



www.vienna
designweek.at



Open Call Stadtarbeit

Die zehnte VIENNA DESIGN WEEK findet von 30.9.- 9.10.2016 statt.

Stadtarbeit – ein Social Design Format der VIENNA DESIGN WEEK

Mit *Stadtarbeit* wurde innerhalb der VIENNA DESIGN WEEK ein Format entwickelt, das Designschaffenden die Möglichkeit bietet, mit einem Projekt im Bereich Social Design am Festival teilzunehmen.

Die eingereichten Projekte sollen sich durch besondere Qualitäten in Hinblick auf gesellschaftliche und soziale Fragestellungen auszeichnen und werden von einer Jury ausgewählt. In den letzten Jahren hat sich das Format stetig weiterentwickelt, die realisierten Projekte haben viel positive Resonanz erfahren und zeigen nachhaltig Wirkung. Die Teilnahme und Möglichkeit zur Realisierung des Projektes innerhalb des Festivals wird durch einen positiven Juryentscheid – bis zu fünf Projekte werden ausgewählt – ermöglicht. Pro Projekt wird ein Zuschuss in der Höhe von € 1.500,00 (inkl. MwSt) zur Umsetzung der Projektidee bereitgestellt.

Ziel von *Stadtarbeit* ist es, Projekte zu unterstützen, die sich mit gesellschaftlichen Fragen des sozialen Miteinanders beschäftigen. Das kann die Analyse städtischer und sozialer Räume sein, die Verbesserung des Zusammenlebens verschiedener Bevölkerungsgruppen betreffen oder auch die Lebensbedingungen von Minderheiten in der Stadt zum Thema haben. Die Projekte sollten nach Möglichkeit im öffentlichen Raum stattfinden, in jedem Fall aber für das Publikum zugänglich und nachvollziehbar sein. Ob es sich dabei um eine Aktion, ein partizipatives Projekt, ein Objekt, eine Installation oder eine Anleitung handelt, steht dabei offen.

In jedem Jahr wählt die VIENNA DESIGN WEEK einen Fokusbezirk aus, indem eine Verdichtung an Veranstaltungen und Veranstaltungsorten innerhalb des Festivalprogramms für erhöhte Aufmerksamkeit sorgen. 2016 steht der fünfte Wiener Gemeindebezirk „Margareten“ im Fokus der VIENNA DESIGN WEEK. Als Gastland dürfen wir in diesem Jahr Tschechien begrüßen.

Mehr zum Fokusbezirk siehe Anhang

Erste Bank und Caritas sind Partner von Stadtarbeit

Das Format Stadtarbeit der VIENNA DESIGN WEEK wird im Rahmen des *MehrWERT* Sponsoringprogrammes der Erste Bank unterstützt. Auch die Caritas wird im Rahmen des *MehrWERT* Sponsoringprogrammes der Erste Bank unterstützt.

Wir begrüßen daher, wenn Stadtarbeitprojekte mit NGO's aus dem Sozialbereich (insbesondere mit der Caritas) zusammen arbeiten. Die Caritas betreut in Margareten mehrere Projekte, auf die sich die Einreichung beziehen kann, um bereits bestehende Strukturen zu nutzen oder auf diesen Projekten aufzubauen. Im besten Fall kann über die Zusammenarbeit der eingereichten und im Rahmen der Design Week durchgeführten Projekte, ein positiver Beitrag zur Struktur und dem Alltag in der jeweiligen sozialen Einrichtung entstehen, - ein Mehrwert.

Mehr zu den Projekten der Caritas im 5. Bezirk siehe Anhang

In der Zusammenarbeit mit einer Einrichtung der Caritas ist ein kontinuierlicher Austausch ab dem Zeitpunkt der Projektzusage, im Vorfeld der Projektrealisierung von Vorteil und einzuplanen. (Besuch der Organisation gemeinsam mit Projektverantwortlichen der Vienna Design Week, Absprachen mit verantwortlichen Personen vor Ort, in Folge Zusammenarbeit, etc.)

Erste Bank *MehrWert*-Designpreis

Es besteht die Notwendigkeit dem Thema *Social Design* mit erhöhter Aufmerksamkeit zu begegnen. Daraus folgend wird im Rahmen der VIENNA DESIGN WEEK der von der Erste Bank gestiftete *MehrWERT*-Designpreis, vergeben. Während des Festivals werden die einzelnen Projekte von der Jury hinsichtlich ihres Social Design Aspektes bewertet. Die Preisverleihung findet im Rahmen einer Veranstaltung als Teil des Festivalprogrammes der VIENNA DESIGN WEEK statt.

Der Preis ist dotiert mit einem Preisgeld von Euro 2.000,- für die Designer, sowie einem Projektbudget von Euro 3.000,- gedacht für Weiterentwicklung bzw. Nachbereitung des Siegerprojektes.

Einreichung

Die Einreichung erfolgt mittels eines Projektvorschlags, der geeignet ist, die Projektidee der Jury verständlich zu machen, Aufschluss über die jeweilige relevante Arbeitspraxis gibt, und die Machbarkeit und Durchführbarkeit des Projektes in Wien im Zeitraum des Festivals darlegt. (Ungefährer Zeitplan für Entwicklung bzw Umsetzung während des Festivals) Neben der Projektidee ist auch eine überblicksmäßige Kostenkalkulation hinzuzufügen, Überlegungen zu räumlich-situativen, organisatorischen und technischen Anforderungen, Kurzbiografien der Projektbeteiligten sowie die Kontaktdaten der Ansprechperson. Zusätzlich wird ein Portfolio erwartet, das Einblick in das bisherige Schaffen gibt.

Die VIENNA DESIGN WEEK und die Erste Bank sind berechtigt, die ausgewählten Projekte zu veröffentlichen und mit Nennung der Urheber im Rahmen der Stadtarbeit und der VIENNA DESIGN WEEK zu publizieren und zu kommunizieren.

Konzepte können in deutscher oder englischer Sprache, digital an stadtarbeit@viennadesignweek.at übermittelt werden oder postalisch an VIENNA DESIGN OFFICE, Stadtarbeit, c/o stilwerk, 3.OG, shop 31, Praterstraße 1, 1020 Wien. Fragen können per email an die zuständige Projektleiterin Marlene Leichtfried gerichtet werden. m.l@viennadesignweek.at

Ablauf

Je nach Art des Projekts kann die Umsetzung schon vor dem Festival beginnen. Bedingung ist jedoch, dass das Projekt während der gesamten zehntägigen Laufzeit der VIENNA DESIGN WEEK (30.9. bis 9.10.2016) stattfindet und erlebbar ist. In diesem Zeitraum soll auch die Umsetzung und der Höhepunkt/das Resumée der Aktion liegen.

Die Anwesenheit der Projektverantwortlichen am Projektstandort zur Vermittlung des Stadtarbeit-Projektes durch seine Autorinnen und Autoren an das Festivalpublikum, die Presse etc. ist erwünscht. Die jeweiligen Öffnungszeiten des Projektes während der zehn Festivaltage werden im Guide der VIENNA DESIGN WEEK nach Absprache kommuniziert

Jury

Stimme 1

Ruth Goubran, Leitung Sponsoring, Erste Bank

Theres Fischill, Sponsoring, Erste Bank

Stimme 2

Andreas Rumpfhuber, Architekt, Wien

Stimme 3

Georg Irsa, Bereichsleitung Gemeinwesenarbeit Caritas, Erzdiözöse Wien

Stimme 4

Jutta Kleedorfer, Projektkoordination für Mehrfach und Zwischennutzung, MA 18

Stimme 5

Lilli Hollein, Direktorin der VIENNA DESIGN WEEK

Marlene Leichtfried, Programm Manager VIENNA DESIGN WEEK

Zeitplan

3. Mai 2016 Einreichschluss

->Es gilt das Datum des Eingangs im Büro der VIENNA DESIGN WEEK

4. Mai 2016 Jurysitzung

Mitte Mai 2016 Verständigung über die Zusagen und Erstgespräche

Ende Juni 2016 Redaktionsschluss für den gedruckten Festivalguide: Deadline für Projektpräzisierung und Informationsübergabe, eines Kurztexes zum Projekt sowie deren Autoren (samt Bild bzw. Portrait) an die Projektleitung (Weitergabe an Redaktion).

Kontakt

Marlene Leichtfried
Projektleitung Stadtarbeit
m.l@viennadesignoffice.at

Anhang

Margareten - Fokusbezirk

Margareten ist ein typischer *innerer* Bezirk, und zählt zum erweiterten Stadtzentrum. Er ist gekennzeichnet durch dicht besiedeltes Gebiet mit wenigen Grünflächen aber umso mehr versteckten Innenhöfen. Mit zahlreichen Gemeindebauten in dichter Blockbebauung und oftmals kleinem Wohnraum wird den öffentlichen Parkflächen eine wichtige Rolle zuteil.

Er erstreckt sich auf einer Fläche von 201 Hektar. Von rund 54.000 Einwohnern haben ca. 28 Prozent Migrationshintergrund, 89 Prozent der Pflichtschüler sind nicht-deutscher Muttersprache.

Der Bezirk weist eine große Vielfalt auf: belebte und weniger belebte Plätze, kleine Handwerksbetriebe, junge Kreativunternehmen, alte Gaststuben und neue Szenelokale, alteingesessene Fachhändler und Start-ups. Er ist urban und dennoch ein gutes Stück Dorf mitten in der Großstadt.

Die Reinprechtsdorfer Straße bildet eine wichtige Achse in Margareten, und ist Trennlinie zugleich: zwischen dem gentrifiziertem Teil, der sich rund um den Margareten Platz bis hin zur Kettenbrückengasse erstreckt und sich in den letzten Jahren stark entwickelt hat, und dem Teil, der das Image des "Arbeiterbezirkes" trägt. Der Verkehr hat zugenommen, die Bedeutung als Geschäftsstraße hat abgenommen. Die Straße war durch Wettlokale geprägt. Seit dem Verbot des "kleinen Glückspiels" und der damit einhergehenden Leerstandsentwicklung ergeben sich jedoch neue Möglichkeiten. Über Neugestaltung und Verbesserungsmöglichkeiten wird derzeit mit der Bevölkerung diskutiert.

Erwähnenswert ist auch das Gebiet rund um den „Hundsturm“. Neben einer Dependence des Volkstheaters im Gebäude selbst haben sich rund um das 1910 als Arbeitswohnheim geplante Gebäude, welches sich seit jeher als sozialer Verhandlungsraum verstanden hat, Ateliers und Start-ups angesiedelt.

Entlang des Margaretengürtels befinden sich viele klassische Gemeindebauten, die die international beachtete Geschichte des sozialen Wohnbaus des „Roten Wien“ abbilden wie zum Beispiel der sozialistische Gemeindebau Reumannhof oder der Metzleinstalerhof (erster Gemeindebau Wiens, 1923 erbaut). Das erste Hochhaus der Gemeinde Wien steht in Matzleinsdorf, das Matzleinsdorfer Hochhaus.

Jüngste stadtplanerische Entwicklungen sind zum Beispiel die 2015 eröffnete Grüntalterasse die den 5. mit dem 6. Bezirk verbindet und die Bahntrasse der U4 überspannt. Sie steht als zusätzliche Freifläche ohne Konsumzwang zur Verfügung. Weiters das Projekt „Gürtelwiese“: zwischen den belebten Gürtelfahrbahnen am Margaretengürtel ist eine Wiese sich selbst überlassen und wird nur zwei Mal im Jahr gemäht. Das begünstigt das Wachstum zahlreicher Pflanzenarten, die im städtischem Lebensraum selten zu finden sind. Der nächste größere Entwicklungsschritt steht mit dem Beginn des U-Bahn Baus 2018 bevor.

Der Bezirk hat eine gut funktionierende Infrastruktur, das zeigt sich auch durch die nach wie vor gelebte Wirtshauskultur.

Caritas Projekte im 5. Bezirk

Carla

Seit vielen Jahren sind die carla Spendenlager eine Drehscheibe für brauchbare, intakte gespendete Waren.. Zum einen werden notleidende Menschen aus diesem Fundus mit Kleidung, Tisch- und Bettwäsche versorgt, zum anderen werden Möbel, Geschirr, Kleidung usw. verkauft, um mit den Erlösen Hilfsprojekte zu finanzieren.

In verschiedenen Projekten beschäftigt carla langzeitarbeitslose Frauen und Männer, die mit Unterstützung von diplomierten SozialarbeiterInnen wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden. Ebenso ermöglicht carla die stundenweise Beschäftigung von arbeitsmarktfernen Menschen.

Auch bietet carla Lehrplätze, sowohl im handwerklichen Bereich, z.B. als Maler oder im kaufmännischen Bereich. Diese Arbeitsplätze wurden speziell für am Arbeitsmarkt benachteiligte Jugendliche geschaffen, die z.B. aus unterschiedlichen Gründen einen Lehrplatz verloren haben oder auf Grund ihrer Herkunft und/oder Vorgeschichte oft über lange Zeit keinen Arbeitsplatz finden konnten.

Carla Mittersteig

In vier Hallen auf insgesamt 4.000 Quadratmetern findet sich alles für die eigenen vier Wände: Vom einfachen Schuhregal bis zum Designer Sofa und vom Kaffeehäuferl bis zur Murano-Glasvase. Gut erhaltene Einzelstücke warten auf neue Besitzer und Besitzerinnen. Bequeme Sofas laden zum Probesitzen oder zu einer kleinen Kaffeepause mit einer Tasse echten Espresso ein. Im Kinderland werden Kinderträume wahr! Der Besuch in der Textilhalle mit ihrer außergewöhnlichen Gestaltung und dem vielfältigen Angebot ist ein besonderes Erlebnis: von Retroschick für designaffine Menschen bis „einfach, praktisch, und vorallem günstig“ für preisbewusste BewohnerInnen Wiens – in den carla-shops sind sowohl das Sortiment als auch die KäuferInnen eine bunte Mischung.

Sozialpsychiatrisches Zentrum Wien

Das sozialpsychiatrische Zentrum der Caritas Wien bietet medizinische, therapeutische und soziale Unterstützung und Information. Es unterstützt bei Fragen und Problemen im Alltag ebenso wie in akuten Krisen und richtet sich als ambulante Beratungs- und Betreuungseinrichtung an Menschen, die an einer psychotischen Erkrankung aus dem schizophrenen Formenkreis und ihren sozialen Folgen leiden. Um Ihnen vielfältige Unterstützung bieten zu können, arbeitet das sozialpsychiatrische Zentrum mit einem multiprofessionellen Team von FachärztInnen für Psychiatrie, Dipl. SozialarbeiterInnen und Fachkräften für Kreativgruppen.

Gleichzeitig ist das Zentrum auch ein Treffpunkt für Freizeitgestaltung. Es gibt unter anderem musik- und kunsttherapeutische Angebote in diversen Kreativgruppen, Bewegungsangebote und verschiedene Freizeitaktivitäten.

Weitere Einrichtungen

Anton Proksch Institut

Das Anton Proksch Institut - Ambulatorium im fünften Bezirk (Wiedner Hauptstraße) ist eine Anlaufstelle für Menschen mit Abhängigkeiten von legalen Suchtmitteln und Verhaltenssüchten und deren Angehörige

Das Anton Proksch Institut als größte Suchtklinik Europas hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle Formen der Sucht, von Alkohol-, Medikamenten-, Nikotin- und Drogenabhängigkeit bis hin zu so genannten nicht stoffgebundenen Suchtformen, wie Spielsucht, Internetsucht, Kaufsucht etc. zu erforschen und zu behandeln.

Die Arbeit des Anton Proksch Instituts erfolgt in drei Bereichen:

Klinikum: stationäre und ambulante Behandlung von Abhängigkeiten

Akademie: Fort- und Weiterbildungsangebote zum Thema Sucht

Forschung: Grundlagen- und Begleitforschung zum Thema Sucht

Forschungszentrum für historische Minderheiten

Das Forschungszentrum für historische Minderheiten ist eine Non-Profit-Organisation, die sich mit Fragen der Migration aus historischer Perspektive beschäftigt. Es versteht sich als Bibliothek, Archiv und Forschungsinstitution. Darüber hinaus soll das Forschungszentrum für historische Minderheiten für WissenschaftlerInnen, Bildungseinrichtungen und Kulturinitiativen, die sich mit Fragen ethnischer Minderheiten und deren Integration in historischer und aktueller Perspektive beschäftigen, zu einem Ort des Austausches und der Vernetzung werden.

Geschichte der Tschechischen und Slowakischen Minderheit

Kernaufgabe des Forschungszentrums ist der Aufbau eines Studien- und Dokumentationszentrums zur Geschichte der tschechischen und slowakischen Minderheit vor allem in Wien. Die Geschichte dieser ethnischen Minderheiten ist ein

einzigartiges Beispiel einer umfassenden Integration in bestehende soziale, politische und kulturelle Strukturen. Die seit Mitte des 19. Jahrhunderts einsetzende massenhafte Migration vor allem aus Mähren war eine Nahwanderung. Die MigrantInnen hatten zwar sprachliche, aber kaum kulturelle Barrieren zu überwinden. Um 1900 galt Wien als die zweitgrößte tschechische Stadt. Die Minderheit organisierte sich in vielfältigen politischen und kulturellen Vereinen, die teilweise heute noch existieren.

Ziel des Projekts ist es, historisch wertvolle Bibliotheks- und Archivbestände der tschechischen und slowakischen Minderheit zu sichern und einer breiten Öffentlichkeit zu Forschungs- und Bildungszwecken zur Verfügung zu stellen.

Weiterführende Informationen

Weitere Informationen zu den Projekten der Caritas im 5. Bezirk stehen auf der Website der VIENNA DESIGN WEEK zum Download auf deutsch zur Verfügung.

www.viennadesignweek.at/opencalls

*Weitere Informationen zum Fokusbezirk sind zu finden auf der Homepage der Stadt Wien sowie bei der Gebietsbetreuung für den Bezirk „GB*5 – Margareten“*

<https://www.wien.gv.at/bezirke/margareten/>

<http://www.gbsterne.at/ueber-die-gb/standorte/gb512/>

<http://www.fzhm.at/>